

Prominente Heidelberger für Afghanistan

Mehr als 700 Euro für Schule bei Kabul gesammelt – Ausbildung von Frauen unterstützen

Von Marianne Schlestein

Nach über 25 Jahren kriegerischer Auseinandersetzungen versucht Afghanistan wieder auf die Beine zu kommen. Mit Hilfe der Weltgemeinschaft unternehmen die Afghanen, im eigenen Land und aus der Fremde, die größten Anstrengungen ihr Land wieder aufzubauen. Ein Paradebeispiel für diese Bemühungen war die Benefizveranstaltung der Independent Afghan Women Association, die kürzlich im Spiegelsaal des Prinz Carl-Gebäudes stattfand. Die Vereinigung setzt sich für die Rechte und die Ausbildung von Frauen ein.

In Qale Murat Beck, einer kleinen Stadt etwa 30 Kilometer nördlich von Kabul, wird in wenigen Tagen eine Schule eröffnet. Dort werden 500 Kinder lernen können. Bisher sind sie in Zelten unterrichtet worden, auch im Winter bei minus 15 Grad und im Sommer bei bis zu 42 Grad. Das berichtete Laila Noor, Vorstandsvorsitzende von Independent Afghan Women, den über 100 Gästen im Spiegelsaal. Den Schulneubau initiierten die in Deutschland lebenden afghanischen Frauen des Vereins (in dem auch Männer Mitglieder sein dürfen). Das Gebäude stehe zwar, allerdings benötige die Schule noch Einrichtungsgegenstände, Lehrmaterial und Lehrer, erklärte Noor. Der Erlös des Abends werde deshalb in vollem Umfang den Kindern zugute kommen und konkret helfen können, versprach die in Bremen lebende Modedesignerin. Fast 700 Euro und einige noch auszufüllende Überweisungsträger waren das erfreuliche Spendenergebnis für die junge Schule.



Prominente Unterstützer: Claus Wichmann, Laila Noor, Lothar Binding, OB Beate Weber und Shogufa Malekyar unterstützen Frauen und Mädchen in Afghanistan. Foto: Alex

Der im Februar 2003 gegründete Verein mit Sitz in Bremen hat sich der Förderung von Erziehung und Bildung besonders afghanischer Mädchen und Frauen verpflichtet. Denn Opfer der Tyrannei unter dem Talibanregime waren vor allem Kinder und Frauen, denen es verboten war, in die Schule zu gehen oder einen Beruf auszuüben, erklärte die Heidelberger Bezirksbeirätin Shogufa Malekyar. Als zweite Vorsitzende der Organisation hatte sie den Abend organisiert und stellte eingangs dar, warum gerade die Bildung der Frauen so immens wichtig ist.

Wenn den Frauen als zentrale Stütze in der afghanischen Familie das Recht auf Bildung und Freiheit entzogen werde, dann habe das fatale Folgen für die gesamte Gesellschaft.

Die wichtigste Erkenntnis ihrer Reisen nach Afghanistan in den vergangenen Jahren, sei gewesen, dass die Menschen dort, vor allem aber die Frauen und Mädchen, nach Bildung hungerten, erklärte Malekyar.

Das machten auch die von Heidelberg Oberbürgermeisterin Beate Weber in ihrem Grußwort genannten Zahlen deutlich. Vor der Herrschaft der Taliban stellten Frauen nicht nur 70 Prozent der Lehrer und die Hälfte der Staatsbediensteten, sondern auch 40 Prozent der Ärzte. Laut Verfassung sind die Frauen nun wieder gleichberechtigt, so Weber, jetzt müsse alles daran gesetzt werden, die Vorgaben auch in die Praxis umzusetzen. Sie würdigte die Bemühungen des Vereines als „großartig“ und zeigte sich erfreut über die rege Teilnahme und das Interesse an der Veranstaltung. Auch Lothar Binding, SPD-Bundestagsabgeordneter, lobte in seiner An-

sprache die Arbeit der vornehmlich afghanischen Frauen im Verein. „Wir verstehen uns als menschliche Brücken zwischen Deutschland und Afghanistan“, begründete Shogufa Malekyar ihre Motivation.

Eine Modenschau mit Schöpfungen von Laila Noor, umrahmt von afghanischer Musik, beschloss den offiziellen Teil des Abends. Ihre Mode ist geprägt von sowohl europäischen als auch afghanischen Einflüssen. Spätestens bei der Betrachtung der eleganten Kleider mussten die Gäste einsehen, dass Goethe mit dem von Shogufa Malekyar zitierten Satz aus dem West-östlichen Divan Recht hatte: „Wer sich selbst und andere kennt, wird auch hier erkennen, Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen.“